Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 24

Artikel: Wir sollen immer wieder beim Staunen und bei der Freude landen
Autor: O.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316277

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir sollen immer wieder beim Staunen und bei der Freude landen

Wer am 4./5. September den Wochenendkurs, veranstaltet vom Schweizerischen Lehrerinnenverein, besucht hat, an dem **Prof. Dr. Paul Moor vom Heilpädagogischen Institut, Zürich,** über **Erziehungsschwierigkeiten** sprach, der ging tief ergriffen, beglückt, beschenkt, neu gestärkt und bestärkt in seinen Alltag zurück.

In drei Vorträgen, denen jeweils eine rege Diskussion folgte, sprach der Referent im besonderen über *Konzentrationsschwäche — Gehemmtheit und Süchtigkeit — Gehorsam und Bindung.* Er sprach über viel mehr, deckte verborgene Zusammenhänge auf und ließ die Zuhörerinnen spüren, daß alles Versagen letzten Endes in einem Mangel an Liebe, Wärme, Fürsorge, Geborgenheit, in einer fehlenden Willenserziehung begründet ist.

«Ohne Liebe keine Gemütspflege, ohne Strenge keine Willenserziehung, aber die Strenge muß so sein, daß sie die Liebe nicht unmöglich macht.»

Wir stoßen heute immer wieder auf eine große *Ratlosigkeit der Erzieher* gegenüber dem Kinde. Man weiß nicht mehr recht, wie man sich verhalten soll, was erlauben, was verbieten. Hat man überhaupt ein Recht, zu verbieten? Muß man nicht einfach wachsen lassen, sich anpassen? Es ist so vieles anders geworden. Ein Vater frägt: «Mein fünfzehnjähriges Mädchen geht jeden Abend aus, kommt erst um Mitternacht nach Hause. Was soll ich tun?» Eine Mutter: «Es ist doch nicht zuviel, wenn ich meinem Mineli, das jetzt in die Sekundarschule geht, jede Woche 10 Franken Sackgeld überlasse? Es fällt mir zwar schwer, aber das Kind kann doch nicht hinter den Mitschülerinnen zurückstehen. Ich weiß manchmal gar nicht, wie ich mich verhalten soll.»

Was hätte wohl jene mir wohlbekannte Frau dazu gesagt, die als junge Witwe acht Kinder aufzuziehen hatte? Sie meinte einmal: «Ich erzog nur das älteste von ihnen. Alles andere ging von selbst.»

«So manche Mutter erzieht ihre Kinder gut, weil sie selber ein gefestigter, rechter Mensch ist.»

Was liegt daran, daß sich das Kind heute so schwer konzentrieren kann? Sind es körperliche — seelische Ursachen, die es daran hindern? Ist die Umgebung schuld?

Worin besteht überhaupt Konzentrationsfähigkeit?

Es war für die Zuhörerinnen an diesem Kurs nicht nur interessierend, sondern von großem Wert, langsam in das Verstehen eingeführt zu werden, daß es gerade zur Konzentration, außer der Erziehung des Willens, die Pflege des Gemütes, Ergriffenheit, Freude braucht — daß eine Verarmung des Gemütslebens, eine Vernachlässigung der Willenserziehung im tiefsten Grunde Ursache auch von Gehemmtheit und Süchtigkeit sind.

«Hinter jeder Sucht lebt eine Sehnsucht.»

Sehr schön, ja erhebend, beglückend hat Herr Prof. Moor über Gehorsam und Bindung gesprochen. Gehorsam, der etwas vom Wesentlichsten in der Willenserziehung darstellt. Vom äußeren, der zum inneren Gehorsam führt. Vom Gehorsam gegen sich selbst. Vom Wachsen, Verwandelt- und Gepacktwerden als Kraftquellen. Vom Reichwerden an dem, was man hergibt. Vom Weg, der zurückzulegen ist, um empfänglich zu werden für das Schöne. Vom inneren Gehalt, der gespürt wird, zur Bindung führt. Vom Sein, das mehr

ist als Tun. Und das Letzte? «Wir sollen immer beim Staunen und bei der Freude landen.»

Genau das war es, was die Zuhörerinnen am Schluß der Tagung erfüllte. Und Ergriffenheit und Dank dem Referenten, Herrn Prof. Dr. Moor, gegenüber, der die Teilnehmerinnen an diesem Wochenendkurs nicht nur in ein Wissensgebiet eingeführt, sondern mittels dessen auf einen Höhenweg geleitet hat, zu dem die weite Sicht über den glitzernden Zürichsee in wundersamem Einklang stand.

Erziehungsschwierigkeiten ist ein Gebiet, dem wir Lehrerinnen großes Interesse entgegenbringen, das zeigte auch die ausnehmend starke Beteiligung an diesem Wochenendkurs. **Ich habe nun die große Freude, den Leserinnen unseres Blattes mitzuteilen, daß die nächsten Nummern unserer «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» die Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Moor, Leiter des Heilpädagogischen Institutes in Zürich, im Wortlaut bringen dürfen.** Damit wird es uns möglich, auch denjenigen Kolleginnen, die nicht anwesend sein konnten, die wertvollen Ausführungen zu vermitteln, und den Teilnehmerinnen am Kurs ist ein Wunsch erfüllt.

«Wer Schwierigkeiten hat, hat mehr vom Leben.»

Denken wir eine Weile über diesen Ausspruch nach. *O. M.*

Aus einer Lebenskunde für Erwachsene

Adolf Guggenbühl: **Es ist leichter, als du denkst!** Ratschläge zur Lebensgestaltung. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1. Geb. Fr. 13.40.

«Es gibt in unserem betriebsamen Lande wenig faule Menschen; aber es gibt sehr viele fleißige, die trotz allen guten Willens bedeutend weniger leisten, als sie eigentlich könnten und möchten, weil sie nicht verstehen, sich zu konzentrieren. Es ist ihnen die jahrtausendealte Weisheit verlorengegangen, daß jeder Konzentration eine Entspannung vorausgehen muß.»

«Sicher ist aber, daß wir Europäer, und vor allem wir Schweizer, in einem Zustand ständiger Verkrampfung leben und deshalb sehr oft nicht das leisten, was wir könnten.»

«Nicht nur der Schlaf, das Wasser, die Natur, auch die Kunst hilft vielen Menschen, zu sich selber zu kommen, vor allem die Musik. Als das Singen noch seinen selbstverständlichen Platz im Alltag hatte und nicht in die Konzertsäle verbannt war, da war den Menschen eine Möglichkeit der Entspannung gegeben, die sie heute schmerzlich entbehren.»

«Eines unserer Lieblingsmärchen ist die Geschichte von dem rasenden Pulsschlag des modernen Lebens. Märchen sind ungefährlich, auch für Erwachsene, aber nur so lange wir wissen, daß es Märchen sind. Nie war die Arbeitszeit kürzer als heute, nie hatten wir größere Möglichkeiten, unsere freie Zeit zu nützen; aber wir müssen an das Märchen des irrsinnigen Tempos unserer Zeit nur fest genug glauben, und wir leiden wirklich an seinen nervenzerrüttenden Folgen.»

Adolf Guggenbühl, der Verfasser des bereits in vierter Auflage erschienenen Buches «Glücklichere Schweiz», richtet sich in seiner sympathischen, witzigen und humorvollen Art in dem vorliegenden Buche an jung und alt. Alle, die sie lesen, werden aus diesen unmoralistischen, dafür aber aufmunternden Ratschlägen Gewinn schöpfen, werden an der Offenheit dieser Aussprache Freude haben. M.